

931A Glück im Unglück. (Folge 1)

Man konnte ihn, wenn man wollte, als Glück im Unglück bezeichnen, diesen Crash auf der Hallwilerkreuzung. Jedoch schoss diese Einschätzung damals, im Moment des hässlichen, blechernen Knirschens keinesfalls so in Nik`s Kopf, als der rote Toyota sich von rechts aus einem Parkplatz herausschiessend in seine rechte Autotür bohrte. Er bemerkte den hübschen Blondschoopf mit den entsetzt aufgerissenen Augen aus seinem rechten Augenwinkel heraus, bevor es ihn selber heftig seitlich in die Gurten schmiss.

„Verdammte Scheisse! Wieder so ein blondes, unbedarftes Ding, dass das Lenkrad mit einem Küchensieb verwechselt“ tobte er, als er sich so richtig durchgeschüttelt und halb sturmgeschlagen aus der Sicherheitsgurte herauswand. War es doch erst vier Wochen her, dass er seinen schwarzen BMW M240i wegen eines zu reparierenden Parkschadens aus der Karrosserie-werkstatt abholen konnte. Parkschaden-Ursache war damals ebenfalls eine junge Blondine gewesen, die eben den letzten Fahrstunden entkommen schien. Und jetzt schon wieder das gleiche Schlamassel!

Als er sich aus der Türe zwängte, konnte er es nicht lassen lauthals über fahr-untüchtige Verkehrsteilnehmer zu schimpfen. Dieser “Schneepfe“ würde er den Tarif angeben!

Nik schlug die Türe zu und eilte um seinen angeschlagenen BMW herum. Zuerst einmal den Schaden von aussen begutachten, dann würde er entsprechend auftreten, nahm er sich in Bruchteilen einer Sekunde vor.

Im Toyota, der immer noch wie ein läufiger Hund mit der Nase an Nik`s Autotüre zu schnuppern schien, blieb alles ruhig. Das blonde Mädchen sass wie versteinert in seinem Sitz. Sie wartete scheinbar ergeben darauf, ein dröh-nendes, aber reinigendes Gewitter über sich ergehen zu lassen. Sie war sich ihrer Schuld bewusst. Sie wusste, sie war wieder einmal zu spät aus den Federn gekrochen. Darum ihre Unaufmerksamkeit! Diese Verspätung würde diesmal wirklich teuer werden.

„Wie lange wollen sie sich denn noch in ihrem Schrotthaufen verstecken?“ motzte Nik, als die blonde Frau keine Anstalten machte, ihren beschädigten Schutzraum überhaupt jemals verlassen zu wollen.

In diesem Moment brach das ganze heulende Elend aus Sonja, der Übeltäterin, heraus. Ihr schossen die Tränen in die Augen. Nahm das Ungemach den wirklich kein Ende!? Letzte Woche erst von ihrem langjährigen Freund Fredy

verlassen, der Knall auf Fall die engen Beziehungen zu ihr abbrach, seinen Koffer packte und die Flucht ergriff, hin zu einer neuen Eroberung und nun noch diese blöde Unachtsamkeit. Hätte sie Zyankali in ihrer Tasche gehabt, sie hätte es jetzt eingenommen.

Die Türe ihres roten Toyota klemmte offensichtlich. Dessen Nase war wohl etwas eingestaucht, die Türe verschoben worden. Sie riss und zerrte am Türgriff, wollte sich dem Gewitter stellen. Sie bemerkte den wild gestikulierenden jungen Mann, der aufgeregt die Knautschzonen der beiden Autos rekognoszierte. Sah denn dieser Kerl nicht, dass sie im Unfallauto eingeschlossen war? War sein BMW sein Ein und Alles, das ihn jegliches Mitgefühl vermissen liess?

„Hallo, ich komme hier nicht raus! Helfen sie mir doch!“

Erst jetzt schwenkte Nik seinen Kopf Richtung Frontscheibe und sah das aufgeregte Jammern seiner „Crash-Partnerin“.

„Moment bitte! Komme sofort!“ Nik rannte ums Auto herum und riss heftig am Türgriff. Es bestand ja vielleicht die Gefahr, dass ein Brand ausbrechen könnte. Es roch nach Benzin, eine kleine Lache breitete sich langsam am Boden aus.

„Kommen sie hier weg, schnell!“ Nik riss die junge Frau an den Armen zur Seite.

„Ich ruf die Unfallhilfe.“ Er griff nach dem Handy.

Plötzlich sah er die Frau, die er eben aus dem Auto befreit hatte nach einem Zigarettenpaket in ihrem Täschchen greifen.

„Sind sie wahnsinnig? Lassen sie das!“ Er schlug ihr auf die Hand.

„Was soll das?“ gab die Blondine überrascht zurück.

„Da, schauen sie mal!“ er wies mit der Hand auf die Flüssigkeitslache am Boden. „Wahrscheinlich Benzin!“

Die junge Frau bückte sich, drückte ihren Zeigfinger in die kleine Lache und roch am Finger.

„Kühlerwasser!“ meinte sie fachmännisch. Dann aber fuhr sie fort: „Aber sie haben recht, die Reihenfolge stimmt nicht. Zuerst prüfen, dann rauchen!“ Sie hatte sich offensichtlich wieder gefasst. „Aber die Aufregungs-Zigarette kann man sich ja auch sparen.“ Sie liess das Paket Marlboro wieder in ihre Tasche zurück gleiten.

„Toyota und BMW lieben sich“ murmelte Sonja. Sie schüttelte ihre blonde Mähne und musste plötzlich lauthals lachen.

Nik drehte seinen Kopf in ihre Richtung.

„So lustig finde ich die Situation aber nun doch nicht“ brummte er.

„Was geschehen ist, ist nun mal geschehen“ grinste Sonja, die sich vom ersten Schock sichtlich erholt hatte. „Machen wir das Beste daraus.“

„Und wie sieht das aus, ihr Bestes?“

„Das müssen sie dann meine Versicherung fragen.“ Dabei strahlte sie ihn mit offenem Gesicht an. Sie hatte ihren anfänglichen Schock jetzt verdaut.

„Machen wir uns an die Arbeit. Unfallprotokoll oder Polizei?“ Nick schaute sie fragend an. Dabei fiel ihm erstmals so richtig auf, dass sie einen offenen, ehrlichen Eindruck machte. „Hübsches Ding!“ schoss ihm durch den Kopf.

„Falls sie mir trauen: Protokoll! Falls nicht: Polizei!“ Kurz und bündig war ihr Kommentar.

Nik lachte: „Nachdem ich den letzten Unfall vor 4 Wochen abgehandelt habe, müsste ich ja eigentlich die Polizei wählen. Aber da sie mir einen eher vertrauenswürdigen Eindruck machen, wählen wir das Protokoll. Kostet aber mindestens ein Nachtessen im Rahmen der ihnen damit ersparten Verkehrsbusse. Einverstanden?“

Sonja lachte auf: „Dieser Schlaumeier! Das grenzt ja an eine Vergewaltigung.“

Nik machte eine kurze Pause. Er bemerkte aber, dass sie eine witzige Antwort erwartete.

„Wer hat jetzt hier wen besprungen? Schauen sie sich die Situation genau an, liebe Frau....., Frau.....!“

Sonja ergänzte: „Reitmeier, Sonja Reitmeier.“

Nick stellte sich jetzt auch vor.

„Ich gebe mich geschlagen“ gab Sonja dann schuldbewusst zu und schlug demonstrativ ihre langen Wimpern nieder.

Nik schien trotz der widrigen Umstände langsam Spass an der Schadensaufnahme zu bekommen. Jedenfalls war die Verursacherin einen Blick wert und wie sich herausstellte, nach Überwindung des ersten Schocks auch ziemlich schlagfertig.

In diesem Moment fuhr der Unfalldienst mit blinkenden Lichtern auf der Unfallstelle vor.

„Polizei schon benachrichtigt?“ fragte der Unfallhelfer, als er beide begrüsst hatte.

„Nicht nötig!“ sagte Sonja. „Wir haben uns die Augen nicht ausgekratzt. Der Fall war zu eindeutig.“ Sie zeigte mit dem Zeigfinger auf ihre Brust: „Mea culpa!“

„Na, dann wollen wir mal. Fahren können sie ihre Toyota mal sicher nicht mehr im Moment.“ Der Fahrer ging zu seinem Lastwagen zurück, um die Ladebrücke

für den Unfallwagen vorzubereiten. Niks BMW hingegen schien sich noch selber bewegen zu können, wollte aber ein widerwärtiges Ächzen nicht unterdrücken, als er sich vom Toyota lösen musste.

„Hören sie, ich glaube die hatten etwas miteinander“ lachte Sonja.

„Sie sind mir ja eine Spassnudel!“ Nik schüttelte ungläubig seinen Kopf.

„Die Trauer kommt dann ja sicher, wenn ich die Rechnung für den BMW begleichen muss.“ Sonja zog eine Schnute, die aber nicht überzeugend wirkte.

„Dann nehmen wir also endlich das Protokoll auf. Der Unfallhilfe-Fahrer kann dann noch als Zeuge fungieren. Handy-Fotos haben wir ja gemacht.“

Sie machten sich an die Arbeit.